

Dauthendey, Max: Wie ich mich schäme (1892)

- 1 Wie ich mich schäme, wenn ich mich labe,
- 2 Daß ich täglich mein Essen habe.
- 3 Wie ich mich schäme des Bettes, der Kissen,
- 4 Und meine Brüder im Schneefeld zu wissen,
- 5 Die da im Laufgraben brechen ihr Brot,
- 6 Zur Seite den kältesten Freund – den Tod.
-
- 7 Wie ich mich schäme der tatlosen Hände
- 8 Die ich nur falten kann täglich ohn' Ende,
- 9 Den Himmel droben um Segen zu flehen,
- 10 Segen für sie, die im Feuer heut stehen,
- 11 Schäme mich meiner Atemlust,
- 12 Schäm' mich im Schlafe noch unbewußt.
-
- 13 Schäme mich blind vor den Sonnentagen,
- 14 Die da glänzen, nicht Kummer tragen,
- 15 Sehn' mich nach Nebel, nach grauem Regen,
- 16 Darin die Tage sich trauernd bewegen.
- 17 Schäme mich stündlich und trage Gram,
- 18 Bald erstick ich an dieser Scham.

(Textopus: Wie ich mich schäme. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26254>)